

NEUE BÜCHER...

K. Kempker: Mitgift – Notizen vom Verschwinden. 208 Seiten mit 34 Abbildungen. Antipsychiatrieverlag, Berlin 2000. Kartoniert 15,30 EUR.

Ein ehrliches Buch, ein mutiges Buch, ein poetisches, brillant geschriebenes Buch, ein packendes Buch. Es zeigt die Abgründe der Psychiatrie, es zeigt, dass die biologische Psychiatrie ihr Arsenal, Neuroleptika, Insulin- und Elektroschock, hemmungslos einsetzt, wann immer sie die Gelegenheit dazu hat. Und diese Behandlung macht aus Kerstin Kempker, der verzweifelten, 17-jährigen Jugendlichen, ein „aufgedunsenes, hässliches, pickelbedecktes Monster, das sich nur langsam bewegt, dem der Speichel aus dem Mund läuft und dessen Finger zu unbeweglichen Würsten mutiert sind“.

Parallel dazu wurde binnen weniger Wochen aus der ursprünglichen Diagnose „krisenhafte Pubertätsentwicklung“ eine „endogene Psychose aus dem schizophrenen Formenkreis“. Klar wird auch, dass die Psychiatrie Tote produziert, Tote in großer Zahl. Die Autorin hatte Glück, trotz mehrerer teils schwerer Suizidversuche blieb sie am Leben und handelte sich keine bleibenden Schädigungen ein. Ganz anders ihre „MitpatientInnen“ – viele nahmen sich das Leben.

Etwas mehr als drei Jahre lang war Kerstin Kempker in drei verschiedenen Kliniken (darunter auch das Sanatorium Bellevue in Kreuzlingen) psychiatrisch hospitalisiert. Drei verlorene oder besser gestohlene Jahre bis kurz vor ihrem 21. Geburtstag.

Doch auch was folgte war äußerst schwierig und beschwerlich. Sie fand erst im Laufe der Zeit einen Weg, der zu ihr passte: Abitur, Jobs, zwei Kinder, Studium der Sozialarbeit und Sozialpädagogik, Autorin und Ko-Autorin verschiedener lesenswerter Bücher und Mitarbeiterin im Weglaufhaus in Berlin. So verstrichen nach ihrer Entlassung zwanzig Jahre, bis Kerstin Kempker fähig war, „die schwarze Kiste zu öffnen“, das Buch „Mitgift“ zu schreiben, in dem auch ihre Jugend in einer Beamtenfamilie mit dem autoritären Vater und der strenggläubigen Mutter dargestellt ist.

Das Buch beschreibt und dokumentiert; die Psychiatrie entlarvt sich selbst. Wer Kerstin Kempker heute kennen lernt, kommt nie und nimmer auf die Vermutung, dass sie diese schweren Zeiten durchgemacht hat. So zeigt ihr Buch, wie leicht jeder in der Psychiatrie landen kann, bedeutet aber auch eine riesengroße Hoffnung für viele. Jede und jeder kann es schaffen.

(Dr. med. Marc Rufer, Zürich)